

IM JANUAR

Ein taufisches Jahr,  
Symbol für das,  
was neu werden kann.

Du darfst dich verändern.  
Die Welt darf sich wandeln.  
Manchmal beginnt es  
ganz klein.

Dass Spielräume sich weiten,  
wünsche ich dir.

Nicht nur  
am Neujahrstag.

TINA WILLMS



Foto: Mey

## Impressum

Herausgeber: KGR der Ev. Kirchengemeinde Torgelow

Anschrift: 17358 Torgelow Ueckerstraße 12

Kontakt: Tel. 03976 / 20 22 58

E-Mail: [torgelow-buero@pek.de](mailto:torgelow-buero@pek.de)

Redaktion: Thomas Vater Tel. 0175 46 131 21

Druck: Gemeindebüro

Unser Dank gilt den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für die Verteilung des  
Gemeindebriefs im Gemeindegebiet.

Bankverbindung der Ev. Kirchengemeinde Torgelow:

Volksbank Vorpommern eG

BIC: GENO DEF1 HST IBAN: DE32 1309 1054 0103 1209 02

»Stern in der Dunkelheit« © JUNKER VERLAG GmbH – Illustration: Vera Eisberg

# Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Torgelow

Dezember 2024 / Januar 2025



## **Ansprechpartner in der Gemeinde**

### **Pastor & Vorsitzender des KGR**

Herr Johannes Staak ☎ 0151 41257608

### **Kirchen-und Friedhofsverwaltung**

Frau Denise Meinel & Frau Antje Haelke ☎&📠 20 22 58

Ueckerstraße 12

Öffnungszeiten:

**Mo, Di, Do: 08:00 bis 12:00 Uhr**

**Di: 14:00 bis 16:00 Uhr**

### **Friedhof**

Jatznicker Str. ☎ 43 11 54

Friedhofsgärtner Herr Christoph Schiebe

Techn. Mitarbeiter Herr Maik Haelke

### **Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“**

Hüttenwerkplatz 10

Leiterin Frau Manuela Wittmann ☎ 20 25 74

### **Kinderkirche**

Frau Antje Haelke ☎ 20 22 58 oder 0173 63 71 150

### **Kantorin (kirchenmusikalische Arbeit)**

Frau Jasmin Domschula ☎ 20 22 58

### **Bastelkreis**

Frau Paula Hitz ☎ 20 22 58

### **Selbsthilfegruppe Sucht (AWO+ ESMV)**

Ueckerstraße 12

Herr Achim Büge ☎ 0151 26 44 51 41

oder 25 64 8 59

### **Selbsthilfegruppe „Blaues Kreuz“**

# *für Neugierige* **RELIGION**

## **MÜSSEN CHRISTEN SPENDEN?**

Klingt das verdächtig oder verlockend? „Spende Geld, Gott wird es dir hundertfach zurückzahlen.“ Fernsehprediger zum Beispiel versprechen genau das. Besonders in den USA gibt es viele von ihnen. Televangelisten predigen, dass ihr Reichtum ein Zeichen ihres Glaubens ist. Zeichen dafür, dass Gott auf ihrer Seite steht. Ihre Botschaft: Die Zuschauer müssten nur selbst fest glauben, um reich zu werden. Aber das ist ein Trick: Die Zuschauer sollen ihren Glauben beweisen, indem sie an die Kirche des Predigers spenden. Die Masche ist nicht neu, aber breitet sich weltweit immer weiter aus. Vor allem ärmere Menschen hören darin die Möglichkeit, ihrer Armut zu entfliehen.

Ist Spenden also in jedem Fall gut? Nein – wie man an vielen Beispielen sieht. Vorsicht ist geboten, wenn der Aufruf zu spenden mit Druck und Versprechungen für das Heil des Spenders oder der Spenderin verbunden ist. Damit reihen sich die „Wohlstandsprediger“ übrigens problemlos in die Geschichte ein. Christen wurden verpflichtet, „Gute Werke“ zu tun. Wer das nicht schaffte, dem drohte die Kirche im Mittelalter mit der Hölle – es sei denn, es wurde gezahlt. Martin Luther litt unter dieser päpstlichen Drohung. Es ist sogar die Urszene der Reformation: Luther, der sich quält und verzweifelt, weil er es nicht schafft, ein ganz und gar guter Mensch zu sein – alle notwendigen „Guten Werke“ zu tun. Mit diesem Versprechen der mittelalterlichen Kirche konnte Luther sich nicht anfreunden.

Ist Gott wirklich so ein unbarmherziger Richter, fragte er sich. Muss ich in die Hölle, weil ich die geforderten Werke nicht erfüllen kann? Nein. Gott ist vielmehr liebender Vater. Das muss ich glauben, es ist das einzige „Werk“, das Gott fordert. Nicht durch Taten und nicht durch Spenden kann sich der Mensch Gottes Ansehen verdienen, es zählt nur der Glaube – das wurde zum Grundgedanken des Protestantismus. Natürlich hat man Luther vorgeworfen, er würde die Menschen von der Verantwortung lossprechen, diese Welt besser zu machen. So wollte er nicht verstanden werden: „Gute Werke“ tun ist für einen Gläubigen selbstverständlich. Wer allerdings die „Guten Werke“ für sich selbst, für sein „Seelenheil“, tut, der geht fehl.

Kein Christ muss spenden, schon gar nicht an eine Organisation, die im Gegenzug das irdische oder jenseitige Heil für den Spender oder die Spenderin verspricht. Es gilt aber auch: Wenn der eigene Glaube nicht dazu führt, „Gute Werke“ zu tun, Menschen in Not auch finanziell beizustehen, dann sollte man sich fragen, woran das liegt, und vielleicht noch einmal bei Luther nachlesen.

KONSTANTIN SACHER

✝ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.  
[www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)

# PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

1. Thessalonicher 5,21

Die Jahreslosung lädt uns dazu ein, dass wir jeden Tag neugierig und mit Maßstäben gestalten. Paulus, von dem dieser Ratschlag stammt, ergänzt zum besseren Verständnis: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ (Vers 22)

Aber wie macht man das: Alles prüfen und dabei das Gute behalten? Was ist eigentlich der Maßstab, an dem ich unterscheiden kann, was gut oder böse ist, nützlich oder schädlich? Je nachdem, wen man fragt, bekommt man doch sehr unterschiedliche Antworten. Greta Thunberg sagt mir etwas anderes als Wladimir Putin; ein Hedonist, dem es in erster Linie um Spaß im Leben geht, etwas anderes als der Philosoph Immanuel Kant, der für eine vernunftgemäße und eigenständige Lebensführung steht.

Ich frage deshalb den Apostel Paulus selbst. Er muss ja auf jeden Fall wissen, welchen Maßstab er vor Augen hat. In seinem Brief an die Philipper lese ich: „Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, so dass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre Gottes und zum Lobe Gottes.“ (Philipper 1,9-11)

Also, der Maßstab, um gut und böse zu unterscheiden, ist die Liebe – die Liebe zum Mitmenschen, zu sich selbst und zu Gott. (Vgl. Matthäus 22,34-40)

Was für ein Versprechen: Lebe die Liebe! Dann wird das Jahr 2025 ein gutes Jahr!

REINHARD ELLSEL

Mache dich auf, werde licht; denn dein  
**Licht** kommt, und die **Herrlichkeit**  
des HERRN geht auf über dir! «

JESAJA 60,1

Monatsspruch DEZEMBER 2024

Liebe Gemeindeglieder,

wenn Sie unseren neuen Gemeindebrief in den Händen halten und ihn aufschlagen, dann möchte er Ihnen eine Einladung überbringen. Vor uns liegt die Advents- und Weihnachtszeit. Sie ist gefüllt mit vielen schönen Angeboten in unserer Gemeinde. Es ist eine Freude zu erleben, wie viele in diesen Tagen mitwirken, um diese besondere Zeit zu gestalten. Wir folgen damit dem Auftrag aus dem Monatsspruch Dezember: Werde licht in einer finsternen Welt! Dieses Wort hörten ursprünglich Menschen lange vor unserer Zeit. Hinter ihnen lagen schmerzvolle Erfahrungen in der ungewollten Fremde. Einst waren ihre Vorfahren deportiert worden. Nun kehrten sie aus dem Exil zurück. Durch Gottes Hilfe sollte das Leben wieder hell werden nach all dem Leid. Die folgenden Verse erzählen von der schwierigen Ausgangslage: „Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“ Mitten in diese bedrückende Situation sprach der Prophet Jesaja zu ihnen. Er erinnerte an den Beginn der Schöpfung, als Gott in das Chaos sein schöpferisches Wort gesprochen hatte: „Es werde Licht!“ und damit den ersten aller Tage beginnen ließ.

Jesaja verhiess, dass Gott auch jetzt mit seiner heilenden Kraft in die finstere Gewalt und die dunklen Nöte von Angst, Hunger, Krankheit, Leid, Gefahr und Tod kommen und helfen wird. Auch heute noch sehnen wir uns nach dieser Befreiung und zünden in den Adventstagen unsere Hoffungslichter an. Wie schön, wenn so viele Fenster und Häuser in dieser Zeit erleuchtet sind! Weihnachten ist ein Lichtfest. Wir feiern, dass Gott in Jesus Christus in unsere Welt kommt, der von sich selbst sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ In ihm ist das Licht der Hoffnung stärker als jemals zuvor für uns Menschen aufgegangen. Denen, die ihm nachfolgen, spricht Jesus zu: „Ihr seid das Licht der Welt“. Menschen der Liebe machen die Welt heller!

Wie schön wäre es, wenn dieses Licht gerade in der Advents – und Weihnachtszeit von neuem in unserem Leben aufscheinen könnte. Dass wir Weihnachten feiern und Gott die Ehre geben, in dem wir einander helfen und trösten, Frieden bringen und so seine Nähe fühlen! In diesem weihnachtlichen Licht gehen wir in ein neues Jahr. Herzliche Einladung in unsere Kirche und Gemeinde!

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein behütetes neues Jahr 2025,

Ihr Johannes Staak, Pastor

<b>Gottesdienste</b>		
01.12.2024 1.Advent	Predigtgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
08.12.2024 2.Advent	Abendmahlsgottesdienst mit Taufe und Kindergottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
13.12.2024 und 17.01.2025	Adventsgottesdienst Got- tesdienst	10:00 Uhr- Kursana Pflegeheim
13.12.2024	Adventsandacht in der Schulkir- che Liebe	16:00 Uhr- Liepe
15.12.2024 3. Advent	Prädikantengottesdienst <b>Krippenspiel der Erwachsenen</b>	09:30 Uhr Lutherhaus 17:00 Kirche
20.12.2024	Adventsandacht im Pflegeheim Waldsiedlung	10:00 Uhr
22.12.2024	Abendmahlsgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
<b>24.12.2024</b> <b>4.Advent</b> <b>Heilig Abend</b>	<b>Christvesper mit Kinderkrippen- spiel</b>  <b>Christvesper</b>  <b>Musikalische Andacht</b>	<b>14:30 Uhr</b> <b>Kirche</b>  <b>17:00 Uhr</b> <b>Kirche</b> <b>22:00 Uhr</b>
26.12.2024 2. Weihnachtstag	Predigtgottesdienst mit Weih- nachtsliedersingen	09:30 Uhr Lutherhaus
29.12.2024 1.S.n.Weihnachten	Lektorengottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
31.12.2024 Altjahresabend	Abendmahlsgottesdienst mit Taize-Gesängen	17:00 Uhr  Lutherhaus
05.01.2025 2.S.n. Weihnachten	Predigtgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
12.01.2025 1.S.n.Epiphantias	Prädikantengottesdienst mit Abendmahl	09:30 Uhr Lutherhaus
19.01.2025 2.S.n.Epiphantias	Predigtgottesdienst und Kinder- g	09:30 Uhr Lutherhaus
26.01.2025 3. S. n. Epiphantias	Abendmahlsgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
02.02.2025 L. S. n. Epiphantias	Abendmahlsgottesdienst zum Abschluss der Bibelwoche	09:30 Uhr Lutherhaus

## **Gemeindeveranstaltungen**

Bastelkreis	donnerstags 14 tg.	17:00 Uhr
Bibelstunde	Donnerstag <b>19.12.</b>	17:00 Uhr
Blechbläserkreis	donnerstags	19:00 Uhr
Kinderkirche 1. Kl	donnerstags	13:30 Uhr
Kinderkirche 2. - 3.Kl.	donnerstags	15:30 Uhr
Kinderkirche 4. - 7. Kl	mittwochs	15:30 Uhr
Konfirmanden	mittwochs <b>bis 18.12. und</b> <b>ab 15.01.</b>	17:30 Uhr
Mutter-Kind-Kreis	donnerstags (Kita)	10:00 Uhr
Seniorenachmittag	Dienstag <b>10.12. + 14.01.</b>	15:00 Uhr

Die Veranstaltungen finden, falls nicht anders ausgewiesen, im Gemeindehaus Ueckerstraße 12 statt.

## **Konzerte im Dezember**

### ***Adventskonzert des ökumenischen Kirchenchores***

***Sonntag, 01. Dezember um 17:00 Uhr***

***Christuskirche - Eintritt ist frei***

### ***Weihnachtskonzert mit dem Vokalensemble „Stimmig“***

***(Familie Lenz mit Freunden)***

***Am Sonntag, den 08. Dezember um 15:00 Uhr***

***Christuskirche - Eintritt ist frei***

***Bläsermusik im Kerzenschein***

***Freitag 20. Dezember um 19:00 Uhr***

# Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...



... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Illustrationen: s.yanyeva

## Aus unserer Kita

Die Stadt Greifswald war ein Sehnsuchtsort von Caspar David Friedrich und diesmal das Ziel unseres Teamtages. So fuhren wir am 30. September gemeinsam auf Entdeckungstour dieses berühmten Malers in seine Geburts- und Heimatstadt. Durch den Tag führte uns Frau Eva Stattaus vom Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche. Sie begrüßte uns mit einem Steh-Kaffee und betonte, dass es bei dieser Tour um die Sehnsucht geht:

„Alles beginnt mit der Sehnsucht, immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres...“

So starteten wir unsere Tour an der Klosterruine Eldena, ein Bildmotiv von C.D.Friedrich. Weiter ging es von der Klosterruine durch Greifswald Wieck, vorbei am Greifswalder Bodden, an pommerschen Häusern und Segelschiffen, welche im Hafen lagen. Unser nächstes Ziel war die Altstadt von Greifswald und hier trafen wir auf das Geburtshaus von C.D.Friedrich. Es folgte eine Einladung mit Führung durch den Dom St. Nikolai. Zum 250. Geburtstag des Malers wurde der Dom mit einem beeindruckenden riesigen Kirchenfenster geschmückt. Die Glasfensterfront ist ein Lichtspektrum mit mundgeblasenen Scheiben in 65 Farbtönen. Es wurden zahlreiche Effektspiegel eingebaut, die das bunte Licht auf das Gewölbe zurückspiegeln. Den 100 Meter hohen Turm wollten einige von uns besteigen und wurden mit einem fantastischen Ausblick über die Stadt belohnt.

Am Nachmittag ging es in das Pommersche Landesmuseum mit einer Sonderausstellung zum 250. Geburtstag des Malers. Hier hatten wir die Möglichkeit, uns in seine Gemälde und Zeichnungen zu vertiefen. Ein besonderes Highlight ist sein Meisterwerk „Kreidefelsen auf Rügen“.

Den Tag rundeten wir ab mit einem Besuch im Café am Markt und unser Resümee für den Tag: Die Zeichnungen dieses Malers sehen wir jetzt alle mit ganz anderen Augen und die Stadt Greifswald ist immer eine Reise wert. Wir verabschiedeten uns mit einem Dankeschön an Frau Stattaus.

**Das Kita-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefs sowie allen Angehörigen unserer Kita-Kinder eine schöne, gesegnete und gesunde Advents- und Weihnachtszeit sowie ein friedliches, segensreiches und gesundes Neues Jahr.**

Ökumenische Bibelwoche 2024/2025

## Da berühren sich Himmel und Erde

Auslegungen zu sieben Abschnitten  
aus dem Johannesevangelium



Wir laden herzlich ein zu einer Bibelwoche.

Wir wollen jeweils an den Abenden des 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar und 31. Januar um 19:00 Uhr im Martin-Luther-Haus Abschnitte des Johannesevangeliums bedenken.

Es wird jeder Abend von einer Pastorin / einem Pastor unserer Region durchgeführt. Zum Abschluss der Bibelwoche feiern wir einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst am 02. Februar im Martin-Lutherhaus.



Foto: Neetz / epd

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Lukas 6,27-28

## SEGNET DIE, DIE EUCH VERFLUCHEN

Im Supermarkt streiten sich zwei Kinder. Geschwister, vermutlich. Ich denke zuerst noch: „Ach, niedlich.“ Doch es bleibt nicht bei den kleinen Neckereien der einen Schwester. Die andere lässt das nicht auf sich sitzen und zieht der ersten an den Haaren. Als Antwort bekommt sie einen Tritt gegen das Schienbein und kurz darauf weinen beide kläglich.

So weit, so normal. Auch viele Erwachsene streiten sich so. Ich kenne diesen Reflex auch von mir: Wenn jemand mich angreift, mich ärgert oder bloßstellt, will ich zurückschlagen. Mich wehren. Aktiv werden. Nicht selten entsteht daraus eine Spirale der Gewalt, bei der niemand mehr gewinnen kann.

Jesus schlägt deshalb vor, in so einer Situation anders zu reagieren. Gar nicht so, wie es dem ersten Impuls entspricht. Im Lukas-

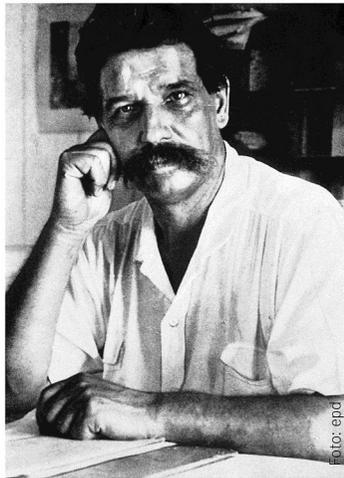
evangelium steht es folgendermaßen: „Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!“ (Lk 6,27-28)

Viele Menschen finden diese Aufforderung skandalös oder dumm. Wer sich nicht wehrt, gilt als schwach. Dabei liegt eine unheimliche Stärke darin, nicht zurückzuschlagen. Nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern der Spirale der Gewalt zu entkommen. Ich stelle mir vor, wie die beiden Schwestern als Erwachsene in einen Streit geraten und die zweite einen Moment innehält. Wie sie in die Augen ihrer Schwester blickt. Und sie sich dann friedlich auseinandersetzen. So zu handeln, darin liegt viel Kraft und viel Glaube.

ANNA BERTING

# LAMBARENE: „WIR WOLLEN ES VERSUCHEN!“

ZUM 150. GEBURTSTAG  
VON ALBERT SCHWEITZER



Als „Genie der Menschlichkeit“ bezeichnete ihn der englische Politiker Winston Churchill. Der „Urwalddoktor“ Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 im elsässischen Kaysersberg geboren.

Bereits mit 20 Jahren fasst er als Theologiestudent in Straßburg den Plan, mit 30 Jahren sein Leben „einem unmittelbaren menschlichen Dienen zu weihen“. Tatsächlich meldet er sich im Oktober 1895 beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer erzählt: „Er hätte mich am liebsten seinem Kollegen von der Psychiatrie überwiesen.“ Denn inzwischen hat der Privatdozent fürs Neue Testament, Religionsphilosoph und Orgelinterpret Herausragendes geleistet. Nach Abschluss des Medizinstudiums und aller erforderlichen ärztlichen Praktika heiratet er 1912 mit Helene Bresslau die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet. Helene Schweitzer: „Wir begegneten einander in dem Gefühl der Verantwortlichkeit für all das Gute, was wir in unserem Leben empfangen hatten.“ Wenig später gründen sie im heutigen Gabun das Tropenspital Lambarene – was in deutscher Übersetzung bedeutet: „Wir wollen es versuchen!“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der „Lichtung der Nächstenliebe“, wie sein Urwaldspital genannt wird, eine Sinnkrise aus. Angesichts der menschlichen Katastrophe findet Schweitzer den Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“. In dieser Formel sieht er die vernunft-

mäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen. Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: „Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“

Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt er den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig seinem neuen Lepradorf zukommen.

Albert Schweitzer, der am 4. September 1965 in Lambarene gestorben ist, gilt bis heute für viele als Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Gleichzeitig betonte er den Gedanken vom „Nebenamt“. Jeder könne und müsse etwas an Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

REINHARD ELLSEL



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



**Bibelrätsel:** König Herodes wollte das Jesuskind töten. Doch Josef wurde gewarnt. Er floh mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten. Wer hatte ihn gewarnt?

Aufsung: Ein Engel.



### Vogel-Kekse

Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück Alufolie und schlage deren Rand hoch.

Treffen sich zwei Skellette im Schnee. Sagt das eine zum anderen: «Ich frier bis auf die Knochen!»



**Rätsel:** Wer ist im Rennen die kürzeste Strecke gefahren?

Der Skifahrer mit der Startnummer 1.

**Mehr von Benjamin ...**  
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





### Herzliche Einladung

Das Krippenspiel der Erwachsenen für kleine und große Leute wird am Sonntag, den 3.

Advent um 17:00 Uhr in der Christuskirche aufgeführt.

**Am Freitag, den 24. Januar sind alle Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde zum traditionellen Jahresrückblick als Dankeabend eingeladen.**

**Wir treffen uns um 18:00 Uhr im Lutherhaus.**

*Der Kirchengemeinderat wünscht allen Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefs eine gesegnete und gesunde Advents- und Weihnachtszeit sowie ein friedliches, segensreiches und gesundes Neues Jahr.*

# POET, PRIESTER UND REVOLUTIONÄR

ZUM 100. GEBURTSTAG

DES BEFREIUNGSTHEOLOGEN

ERNESTO CARDENAL

Eine schwarze Baskenmütze auf dem langen weißen Haar, ein weißes Bauernhemd – schon seine äußere Erscheinung hatte Kultstatus. Der Poet, Priester und Revolutionär Ernesto Cardenal wurde vor 100 Jahren als Spross einer wohlhabenden Familie am 20. Januar 1925 in Granada in Nicaragua geboren.

Äußerlich spiegelt Cardenals Leben das Ringen Nicaraguas um Unabhängigkeit von den USA und soziale Gerechtigkeit wider. Innerlich fasziniert ihn das Geheimnis der Liebe. Bereits als junger Student schreibt er seine Gedichte, weil ihn die Sehnsucht nach dem geliebten Mädchen antreibt, das sich ihm entzieht. Als Novize im Kloster richtet sich sein Sehnen auf die Begegnung mit Gott. Schließlich rückt der reife Dichter mit den „Gesängen des Universums“ (1995) die Liebe als göttliches Gestaltungsprinzip ins Zentrum der gesamten Schöpfung.

1957 erlebt der 32-Jährige, der sich nach einem ausgedehnten Literaturstudium kulturpolitisch für sein Land engagiert, eine sein bisheriges Leben umkrepelnde Hinwendung zu Gott. Er tritt in das Trappistenkloster Gethsemani in Kentucky/USA ein. Dort wird er als Novize vom Dichtermönch Thomas Merton (1915 – 1968) begleitet, der ihn auch dazu ermuntert, seine sozialen Ideen für ein besseres Amerika weiterzuverfolgen. Hier entsteht sein „Buch von der Liebe“, das Meditationen beinhaltet. Danach studiert Cardenal in Mexiko und Kolumbien katholische Theologie. Als Lehrer am Seminario de Cristo Sacerdote von La Ceja schreibt er die „Psalmen“ – eine religiös-politische Dichtung, welche die Theologie der Befreiung anstoßen wird.



Nach seiner Priesterweihe 1965 gründet er mit einigen Gleichgesinnten auf der Insel Mancarrón im großen Nicaraguasee eine Kommune, die nach urchristlichen Vorstellungen ausgerichtet ist. Sein Buch „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ begründet den Weltruf dieser Kommune als Ort der Besinnung und der Solidarität mit den Armen.

Nach der Zerstörung Solentinames durch Soldaten des Somoza-Regimes setzt sich Cardenal für eine gewaltsame nicaraguanische „Revolution ohne Rache“ ein. Von 1979 bis 1987 wird er Kulturminister der neuen sandinistischen Regierung. Doch sein sozialpolitisches Engagement bringt ihn in Konflikt mit Papst Johannes Paul II., der ihn bei einem Besuch in Managua öffentlich ermahnt und 1985 von seinem Amt als Priester suspendiert. Papst Franziskus allerdings hebt die Suspendierung Cardenals noch zu dessen Lebzeiten auf und „erteilt ihm mit Wohlwollen die Absolution von allen kanonischen Zensuren“. Im Alter von 95 Jahren stirbt Cardenal in Managua am 1. März 2020.

Über sich selbst sagte er: „So viel ich vor Gott bin, so viel bin ich wirklich.“